

Elisabeth Effenhauser / Karlheinz Frankl

Totentanz. Ein Spaß

Szenenreigen

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns. Kurzinfo:

Anregungen bei der Entwicklung des Stoffes wie des Stückes gaben die Geschichte vom "Brandner Kaspar", der Straubinger Totentanz, die Erste Allgemeine Verunsicherung, Schlager der 50er bis 70er Jahre, persönliche Erlebnisse und der alltägliche Wahnsinn. Entwickelt wurden daraus Szenen von Menschen, die es schwer haben mit ihrem Leben, und Szenen von Mitarbeitern des Amtes für öffentlichen Abgang, die es nicht leicht haben mit ihrem Geschäft. Leute *hinüber* zu begleiten, ist dabei kein Problem - wenn es diesen denn "aufgesetzt" ist. Was aber, wenn nicht? Wenn sich da einer vordrängeln will und selber entscheidet, dass es für ihn Zeit ist? Das müssen die acht Sachbearbeiter verhindern! Das könnte tragisch enden, es könnte aber auch gut ausgehen. Ein Spaß? Vielleicht.

Spieltyp: Ein Totentanz
Bühnenbild: Variables Bühnenbild
Spieler: Eine ganze Klasse, mindestens 20 Spieler/innen
Spieldauer: Ca. 60 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

Resümee von Rudi Stangl anlässlich der Uraufführung bei den bayerischen Theatertagen 2014 in Erlangen: "Doudndanz. Spaßle" (Originaltitel) bietet dem Zuschauer ein Fest der Typen und Charakterstudien, die kleine Szene und das große Bild stehen nebeneinander, verbunden durch die kraftvoll archaische, bisweilen auch pralle Sprache, der keine menschliche Schwäche entgeht, die entlarvt und demaskiert und immer wieder amüsiert. In Rückblicken auf die Vergangenheit der Hauptfigur und in der Aufarbeitung seiner Lebensgegenwart verschmelzen Miniaturen von drastischer Kargheit und sprachlicher Rücksichtslosigkeit miteinander. Die Tode sind es, die diesen Bilderreigen initiieren und anleiten (...)

Die hohe Kunst liegt darin, diese Folge von Einzelbildern nicht einfach im Stop-and-Go am Zuschauer vorbeiziehen zu

lassen, sondern sie unter dem Dirigat der Tode an den Rändern anzuschneiden, Halbbilder beim Wechsel ins Off stehen zu lassen, während in der mittleren Szene die Handlung lebendig wird. So wird dem Totentanz eine ästhetische Form geschenkt und dem Zuschauer ein weiteres optisches Highlight präsentiert.

Mehrmals wird Fellner (Die Hauptfigur) im Verlauf seiner Bemühungen um das Sterben von den Toden neckisch angedeutet; man amüsiert sich über ihn (...) Drohung und Verbindlichkeit: Der Tod agiert als abgezockter Geschäftsmann, der seine Lektion in Kundenkommunikation gelernt hat.

Eng verzahnt sind Humor und Derbheit, Drastik und Hintersinn. In einem Stück-im-Stück wird von den Toden für Fellner dessen eigene Beerdigung inszeniert. Dabei kommt es zum Eklat. Zu den salbungsvollen Worten des "Kooperators" schwillt die Lust der weiblichen Trauergäste bis zur kaum mehr verhüllten Ekstase an. Über das offenen Grab hinweg verfolgen sie schließlich laut kreischend den geflohenen Pfarrer. Im eng verwobenen Miteinander all dieser Gegebenheiten entsteht und gelingt ein traditionell erzähltes, bildgewaltig dargestelltes, ein durch und durch faszinierendes Stück Schultheater.

Personen

Fellner, ein Schwermütiger

Acht Sachbearbeiter aus dem Amt für öffentlichen Abgang

Frau Smert, Chef
(das tschetschenische Todesbataillon)
Frau Sübertod
Frau Ölüm (Tod = türkisch)
Frau Gevatterin
Fräulein Somnia
Herr Schnitter
Herr Muerte
Herr Hein

Passanten

Edeltraud
Gerlinde, Fellners Nachbarin
Eine junge Frau
Ein junger Mann
Hildegard
Erna
Zwei Mädchen
Zwei Jungen

Spielgefährten aus Fellners Kindheit

Carmen
Leon
Franziska
Kinder an der Bushaltestelle

Fellners Verwandte

Mutter
Vater
Kind

Bernd, Kulissenschieber und Friedhofsarbeiter
Adi, Kulissenschieber und Friedhofsarbeiter

Drei Mädchen mit Plakaten
Ein Kooperator (außerhalb Bayern sagt man "Kaplan" oder
"Vikar")
Beamte des Amtes für öffentlichen Abgang

1. Szene

*(Acht Sachbearbeiter aus dem Amt für öffentlichen
Abgang erscheinen.¹ Sie führen verschiedene Geräte oder
Gegen-
stände mit sich, z.B. Sense, Mistgabel, Spieß, Laterne,
Strick. Muerte reitet auf einem Steckenpferd, Ölüm
schlägt die Glocke)*

SOMNIA:

Blau ist der Himmel.

SCHNITTER:

Blass sind die Wolken und

SÜSSERTOD:

gelb ist die Sonne.

MUERTE:

Dunkel ist die Nacht.

SOMNIA:

Grün ist das Gras

HEIN:

und Blätter fallen von den Bäumen.

SOMNIA:

Kinder spielen draußen.

ÖLÜM:

Blumen welken

GEVATTERIN:

und leer sind die Felder. Die Straßen sind einsam

SMERT:

und Äste fallen herunter.

GEVATTERIN:

Ist hier eine Maßnahme angesetzt?

ÖLÜM:

Ja, weil der Wind so weht.

SMERT:

Nein, zur Sache.

(Glocke)

MUERTE:

Sie sind gegen allerlei Schäden versichert

ALLE:

weshalb der Fluss ruhig über seine Ufer in ihren Keller treten
kann

HEIN:

der Sturm ihr Dach abdecken kann

GEVATTERIN:

der Hagel ihre Scheiben zerschlagen kann

SÜSSERTOD:

der Gast ihre Treppe hinunterfallen

SMERT:

das Nachbarskind sich auf den Lanzen ihres Gartengitters

SCHNITTER:

aufspießen kann. Ihre Reisen sind versichert

MUERTE:

ihr Daheimbleiben

ÖLÜM:

ihrer Kleider, ihr Hausrat, ihr Körper gegen Krankheit

MUERTE:

ihrer Zähne gegen Verfall.

SCHNITTER:

Es ist selbstverständlich

ALLE:

dass sie gegen Unfälle auf dem Weg

HEIN:

versichert sind. Und trotzdem sterben sie -

SCHNITTER:

weil es ihnen aufgesetzt ist.

ALLE:

Und das ist unser Job.

GEVATTERIN:

Aber gelegentlich gibt es andere

SCHNITTER:

voll Sonntagsschwermut

SÜSSERTOD:

Einsamkeit

MUERTE:

und Sehnsucht

HEIN:

nach den Toten.

ÖLÜM:

Die wollen nicht dableiben.

SCHNITTER:

Die wollen weggehen.

SMERT:

Auch wenn es ihnen nicht aufgesetzt ist!

ALLE:

Und das ist unser Problem.

(Die Sachbearbeiter stellen sich im Hintergrund auf)

2. Szene

*(Ein Stadtplatz. Fellner tritt auf, bleibt vor den
Sachbearbeitern stehen und sieht den sich begegnenden
Passanten zu)*

EDELTRAUD:

Gerlinde, hola!

GERLINDE:

Edeltraud! Was hast du gesagt?

EDELTRAUD:

Hola! Das bedeutet hallo! Auf Spanisch.

GERLINDE:

Aha. - Edeltraud. Geht's dir gut?

EDELTRAUD:
Ja! Schau mich doch an! - Was siehst du?

GERLINDE:
Nettes Kleid.

EDELTRAUD:
Und?

GERLINDE:
Braun bist du geworden.

EDELTRAUD:
Ja. Und zwar überall! Ü-ber-all!

GERLINDE:
So.

EDELTRAUD:
Genau! Und wo war ich?

GERLINDE:
Und wo warst du?

EDELTRAUD:
Im Urlaub.

GERLINDE:
So.

EDELTRAUD:
Auf Mallorca!

GERLINDE:
Auch das noch.

(Freeze)

JUNGE FRAU:
Du schon wieder.

JUNGER MANN:
Exakt! Ich habe das neue COD zu Hause! Call - of - duty!
Alles voll Blut, alles voll Blut! - Dann pack ich eine Bombe -
und mache bumm, bumm, bumm, bumm.

(Freeze)

ERNA:
Grüß dich, Hildegard!

HILDEGARD:
Erna, wie gehts?

ERNA:
Heute hat mich ein Mann angesprochen.

HILDEGARD:
Das ist die gleiche Masche wie vor zehn Jahren.

ERNA:
Bist du böse! Da war ich noch ganz unerfahren.

HILDEGARD:
Das bist du jetzt auch noch.

ERNA:
Sei nicht so gemein.

*(Freeze. Zwei Mädchen und zwei Jungen gehen wortlos
aneinander vorbei)*

EDELTRAUD:
Da gibt es Männer, sag ich dir!

GERLINDE:
So?

EDELTRAUD:
Mit solchen Bodies!
(zeichnet eine Männerfigur in die Luft)

GERLINDE:
(staunt mit offenem Mund)

(Wechsel)

JUNGER MANN:
Alles voller Blut, alles voller Blut, alles voller Teile.

JUNGE FRAU:
Ist ja ekelhaft.

JUNGER MANN:
Genau! Und dann packe ich eine Granate aus und es macht
bumm, bumm, bumm, bumm!

*(Die junge Frau mustert ihn. Freeze. Die zwei Mädchen
begegnen wieder den beiden Jungen)*

HILDEGARD:
Ich bin nicht gemein. Ich bin ehrlich. Und du hast keinen
Mann kennengelernt.

ERNA:
Und ob du gemein bist! - Er hat gleich gewusst, was mir
fehlt.

HILDEGARD:
Das weiß ich auch! Das Hirn!

(Wechsel)

GERLINDE:
Was? Mit solchen Bodies!

EDELTRAUD:
Jawohl! Und die haben Sixpacks!

(Freeze. Die Mädchen und Jungen begegnen sich erneut)

JUNGER MANN:
Und dann gibts da Blut, überall Blut, überall Kadaver.

JUNGE FRAU:
Du bist ja krank.

JUNGER MANN:
Genau. Und dann nehme ich das Maschinengewehr
(richtet ein imaginäres Gewehr auf die junge Frau)
und mache ratatatatata!

(Freeze)

ERNA:
Ich stehe also ganz allein auf dem Friedhof, da kommt dieser
Mann zu mir und fragt mich: Kennst du das Land, wo die
Zitronenbäume wachsen?

HILDEGARD:
Wo die Zitronen blühen!

ERNA:
Sag ich doch! Ist das nicht romantisch?

HILDEGARD:
Das ist von Goethe!

ERNA:
Ach so.

(Freeze)

GERLINDE:
So. Und die mit den Sixpacks wollten alle was von dir?

EDELTRAUD:
Ja ... nicht alle, aber ...

GERLINDE:
Lüg mich nicht an!

EDELTRAUD:
Einige schon ...

GERLINDE:
Mit Body, mit Sixpack, mit allem Drum und Dran?

EDELTRAUD:
Was du immer alles wissen musst!

GERLINDE:
So habe ich mir das gedacht! Deshalb bist du auch so braun geworden.

EDELTRAUD:
Wieso?

GERLINDE:
Tja, mehr als Sonnenbaden war für dich nicht drin.

EDELTRAUD:
Pah! Du bist so neidisch!
(ab)

GERLINDE:
Geh du nur und such nach einem Mann - du findest nicht mal einen mit Bierbauch und Doppelkinn!
(ab)
(Die Mädchen und Jungen blicken einander im Vorbeigehen an)

JUNGE FRAU:
(schiebt das imaginäre Gewehr beiseite)
Pass bloß auf, dass du niemandem weh tust!

(Sie geht, der junge Mann schaut ihr nach)

(Freeze)

HILDEGARD:
Der hat nur nach dem Weg gefragt.

ERNA:
Meinst du wirklich?

HILDEGARD:
Ja sicher. Was sollte der sonst von dir wollen?

ERNA:
Hildegard, du Biest! Ich rede kein Wort mehr mit dir!

HILDEGARD:
Schön wär's!

(beide ab)

(Fellner geht auf den jungen Mann mit dem Maschinengewehr zu)

FELLNER:
(will den Mann per Handschlag begrüßen)
Guten Tag!

JUNGER MANN:
(weicht zurück)
Verrecke! Ratatatata!
(ab)

(Die zwei Jungen treffen erneut auf die beiden Mädchen. Der eine erschreckt die Mädchen)

ERSTES MÄDCHEN:
So ein Blödmann!

ZWEITES MÄDCHEN:
Voll daneben!

(Die Jungen gehen lachend weiter, der eine tritt in Hundekot)

DER EINE JUNGE:
Scheiße!

DER ANDERE JUNGE:
Alter! Das ist voll ekelhaft!

ERSTES MÄDCHEN:
Jetzt ist er in die Kacke getreten.

ZWEITES MÄDCHEN:
(zu dem Jungen)
Ich wusste schon immer: Du stinkst.

(Beide entfernen sich lachend)

(Der eine Junge läuft den beiden Mädchen hinterher, an Fellner vorbei)

FELLNER:
Ist nicht schlimm. Das kann man abwaschen. Haha.

(Die beiden Jungen wenden sich Fellner drohend zu)

DER EINE JUNGE:
Lach und du bist tot!

DER ANDERE JUNGE:
Tot!

FELLNER:
Ehrlich?

DER EINE JUNGE:
Todsicher!

DER ANDERE JUNGE:
Todsicher.

FELLNER:
Haha. Haha.

DER EINE JUNGE:
Opfer!

DER ANDERE JUNGE:
Freak!

(beide ab)

FELLNER:
Mach mich tot! Du hast es versprochen!

(Die Tode diskutieren im Hintergrund)

SCHNITTER:
Das ist er, der ...

ALLE:
(flüstern)
... Fellner!

ÖLÜM:
Wenn ich der da wäre, würde ich auch sterben wollen.

(Somnia seufzt mitleidsvoll, wird von Frau Smert strafend gemustert)

HEIN:

Darf er aber nicht!

GEVATTERIN:

Wieso?

SMERT:

Weil es ...

ALLE:

... ihm nicht aufgesetzt ist!

GEVATTERIN:

Weiß er das?

MUERTE:

Nein. Das ist ja das Problem!

ÖLÜM:

Also ich sag es ihm nicht!

HEIN:

Ich habe viel zu viele Überstunden.

SÜSSERTOD:

Mich als Tod verdient er nicht.

SCHNITTER:

Und wer bearbeitet jetzt den Fall?

(Alle blicken zu Frau Smert)

SMERT:

Dann bleibt nur noch einer.

(Alle sehen Muerte an)

MUERTE:

Kacke!

(gibt sein Pferd ab und geht auf Fellner zu. Schaut noch mal zurück)

Der läuft ja nicht mal weg!

ÖLÜM:

He, Muerte, der will was von dir.

MUERTE:

Vom Tod? Ist ja voll pervers.

HEIN:

Dienst ist Dienst!

CHEFIN:

Etwas mehr Engagement, Muerte!

SÜSSERTOD:

Genau. Zack Zack!

(Glocke)

MUERTE:

Ich kann das nicht, wenn andere zusehen.

CHEFIN:

Meine Damen, meine Herren. Abmarsch.

(Sachbearbeiter gehen ab, Muerte bleibt)

3. Szene

(Muerte tritt zu Fellner)

MUERTE:

Was hältst du denn vom Tod, Fellner?

FELLNER:

Viel!

MUERTE:

Siehst du, das ist das Problem.

FELLNER:

Wieso?

MUERTE:

Weil du kein Ticket hast.

FELLNER:

Was für ein Ticket?

MUERTE:

Für die Fahrt.

FELLNER:

Was für eine Fahrt?

MUERTE:

Na für die letzte Fahrt.

FELLNER:

Ach so.

MUERTE:

Genau.

FELLNER:

Dann fahre ich schwarz mit.

MUERTE:

Was?

FELLNER:

Blinder Passagier!

MUERTE:

Ha - blinder Pilot - ha!

(klopft Fellner auf die Schulter)

Späßchen!

FELLNER:

Sie haben mir gar nichts zu sagen!

MUERTE:

Doch! Ich bin dein Ansprechpartner.

FELLNER:

Mein Ansprechpartner?

MUERTE:

Oder Sachbearbeiter oder Kundenbetreuer, egal.

Du stehst auf keiner Liste.

FELLNER:

Na und?

MUERTE:

Na und!? Keine Liste, kein Ticket, keine Fahrt.

FELLNER:

Ist mir egal.

MUERTE:

Das ist ja das Problem!

(Pause)

FELLNER:
Sie sind ein Betreuer!

MUERTE:
Kennst du dich überhaupt aus mit dem Sterben?

FELLNER:
Ja!

MUERTE:
Nein!

FELLNER:
Ich glaube schon!

MUERTE:
Das ist ja das Problem! Vorschlag: Wir schauen uns den ganzen ... Abgang einmal an ... zur Information.

FELLNER:
Na gut.

MUERTE:
Kennst du den ASCHOHI?

FELLNER:
Nein.

MUERTE:
Eben. Ich hol dich ab.

FELLNER:
Wann?

MUERTE:
Bald. Kein Spaß.

(beide ab)

4. Szene

(Ein Sitzungsraum. Sieben Sachbearbeiter treffen ein und setzen sich)

SMERT:
Meine Damen und Herren, fürs Protokoll: Anwesend?

(Die Sachbearbeiter nennen ihre Namen: Somnia, Gevatterin, Ölüm, Sübertod, Schnitter, Hein, Smert)

SMERT:
Smert. Abwesend?

ALLE:
Muerte.

SMERT:
Muerte. Wenn ich den Namen schon höre!

HEIN:
Frau Smert, zur Sache.

GEVATTERIN:
Genau: Fellner.

SMERT:
Korrekt. Vorschläge?

SCHNITTER:
Zurück zu den Wurzeln.

SÜSSERTOD:
Richtig. Ursachenforschung.

ÖLÜM:
Ja, mit Kindheit und so.

HEIN:
Die Wahrheit steht in den Akten.

SOMNIA:
(zur Gevatterin)
Was machen wir jetzt?

GEVATTERIN:
Pst. Klappe halten, zuschauen, lernen.

SMERT:
Wir beginnen.

(Die Sachbearbeiter stellen sich hinter den Stühlen auf)

SMERT:
Bitte.

(Die Sachbearbeiter erzeugen die erste Szene aus Fellners Vergangenheit: Leon, Carmen, Fellner im Schneidersitz)

LEON:
Langweilig!

CARMEN:
Lass uns Vater, Mutter, Kind spielen!

LEON:
Weiberspiel! - Na gut. Ich bin der Vater, du bist die Mutter. Und er ist das Kind.
(deutet auf Fellner)

CARMEN:
Der?! Nein!

LEON:
Doch, komm schon.

(Leon und Carmen setzten sich auf zwei Stühle. Fellner will sich ebenfalls setzen)

LEON:
Nein, du bleibst unten, du Pisser! Wo ist mein Bier, du Pisser?

FELLNER:
Da!
(reicht Leon eine imaginäre Flasche)

LEON:
Das ist ja alkoholfrei, du Pisser! Setz dich wieder hin und sag Entschuldigung, du Pisser!

CARMEN:
Genau, du Pisser!

FELLNER:
Entschuldigung ... Mama, ich habe Hunger.

CARMEN:
Dann friss Sand! - Den will ich nicht als Kind!

LEON:
Soll ich ihn wieder ins Heim schicken?

CARMEN:
Ja.

LEON:
Hau ab, du Pisser!
(Fellner steht auf; geht nach rechts)
Falsche Richtung, Pisser!

(Fellner dreht sich um und geht in die andere Richtung)

SMERT:

Es reicht, die nächste Szene bitte!

*(Die Sachbearbeiter erzeugen die nächste Szene.
Franziska und Fellner treten auf)*

FRANZISKA:

(von Fellner abgewandt, spricht zu einem Fenster hinauf)
Mama! Der blöde Fellner schaut mich die ganze Zeit an!

(Fellner grinst)

FRANZISKA:

Ich will mit dem aber nicht spielen! - Darf ich nicht nach oben kommen? - Ich bin auch ganz brav.
(freut sich, streckt Fellner die Zunge raus)

SMERT:

Weiter, weiter!

(Die Sachbearbeiter erzeugen eine weitere Szene. An der Bushaltestelle. Ein Junge mit Kopfhörern sitzt allein da. Weitere Schülerinnen und Schüler setzen sich auf eine Bank. Fellner möchte sich auch setzen, die anderen verhindern das immer wieder. Am Ende der Bank findet Fellner endlich einen Sitzplatz - die anderen stehen auf und gehen angewidert weg. Es bleiben Fellner und der Musikhörer. Dieser betrachtet ihn gleichgültig und geht ebenfalls ab)

SMERT:

Wir haben genug gesehen. Meine Damen und Herren, wir haben einiges zu besprechen. Abmarsch.

(Alle Sachbearbeiter ab)

5. Szene

(Leere Bühne. Hein und Somnia treten auf)

HEIN:

Weil ich mich immer um alles selber kümmern muss!

SOMNIA:

Deswegen haben Sie auch so viele Überstunden.

HEIN:

Und Sie, Frau Somnia, können gleich wieder gehen.

SOMNIA:

Ich soll rotieren, hat Frau Smert gesagt. Gehen Sie zu Herrn Hein, hat Frau Smert gesagt. Dort lernen Sie, wie es richtig geht.

HEIN:

Und wie geht es richtig für einen Azubi?

SOMNIA:

Klappe halten, zuschauen, lernen.

HEIN:

Korrekt.

(Pause)

Und, was sehen Sie?

SOMNIA:

Sie.

HEIN:

Und sonst?

SOMNIA:

Nichts.

HEIN:

Eben.

(klatscht. Bernd und Adolf treten auf)

BERND:

(trägt einen Tisch herein, dann einen Stuhl)
Adi. Adi! Bring mal die Liege!

ADI:

Jetzt schon?

BERND:

Aber zackig!
(Adolf stellt eine Gartenliege neben dem Tisch auf)
Schlamperei.

ADI:

So?

BERND:

Passt schon!

(beide ab)

HEIN:

(klatscht)

(Eine Familie tritt auf. Vater legt sich auf die Liege, Mutter fegt den Boden, das Kind sitzt am Tisch und macht Hausaufgaben)

KIND:

Löse Aufgabe 4.

(beginnt Buchstabe für Buchstabe zu lesen)

Ein Bauer geht mit seiner Kuh von Leibfling nach Hart. Ein anderer Bauer geht mit seiner Geiß ... Mama. Mama!

MUTTER:

Hm?

KIND:

Was ist eine Geiß?

MUTTER:

Mäh!

KIND:

Kenn ich nicht!

VATER:

Meine Alte spricht! - Lies weiter, Pisser!

SOMNIA:

(tritt vor und flüstert dem Kind ins Ohr)
Ziege!

HEIN:

Halt!

(Die Familie erstarrt)

Was haben Sie gelernt?

SOMNIA:

Der Tod hält sich raus!

HEIN:

Genau! Zurück!

(Muerte tritt auf)

Unglaublich, diese Azubis!

MUERTE:

Dafür sieht sie gut aus!

HEIN:
(zu Somnia)
Wir haben uns verstanden?

SOMNIA:
Jawohl, Herr Hein.

MUERTE:
Bleib cool, Mann.

HEIN:
(kalt)
Willst du auch die Sense?

MUERTE:
Drohst du mir!?

SOMNIA:
Sollte jetzt nicht der Herr Fellner kommen?

HEIN:
Pah.

(klatscht. Die Familie bewegt sich wieder)

KIND:
Ah, eine Ziege!

(Fellner tritt auf)

FELLNER:
Guten Tag!

KIND:
Der Fellner-Onkel.

MUTTER:
Du schon wieder.

VATER:
Noch so ein Pisser!

KIND:
Ein anderer Bauer geht mit seiner Geiß von Hart nach Leiblfing. Frage: ...

MUTTER:
Was willst du?

FELLNER:
Ich wollte ...

KIND:
Frage! Wo treffen sich die beiden?

FELLNER:
Ich wollte ...

KIND:
Mama - Ich kann das nicht!

MUTTER:
Frag deinen Vater!

FELLNER:
Ich wollte ...

KIND:
Papa!

VATER:
Hm?

KIND:
Kannst du das?

VATER:
Ich kann alles, du Pisser!

KIND:
Wo treffen sich die beiden?

VATER:
Im Wirtshaus, du Pisser!

FELLNER:
Ich wollte mich eigentlich nur verabschieden.

VATER:
Na endlich!

KIND:
Du Pisser!

MUTTER:
Was hast du gesagt? Entschuldige dich gefälligst beim Fellner-Onkel!

KIND:
Nein. Der ist ein Pisser.

MUTTER:
(packt das Kind am Ohr und zieht es zum Fellner)
Entschuldigung sagen!

(Das Kind tritt Fellner gegen das Schienbein)

FELLNER:
Ich wollte mich doch nur verabschieden!

MUTTER:
Entschuldige. Er ist eben ein ...

VATER:
Pisser! - Ist die Flasche leer, dann säuft es sich so schwer!

FELLNER:
Ich wollte mich doch ...

MUTTER:
Gut, dann leb wohl!

(fegt in Richtung Fellners, der abgeht)

KIND:
Mama, wie heißt der Fellner-Onkel mit Vornamen?

MUTTER:
Lass mich überlegen ...

HEIN:
Es reicht.
(klatscht)

(Die Familie geht ab, Adi und Bernd räumen das Mobiliar ab)

SOMNIA:
Bei der Verwandtschaft würde ich auch sterben wollen.

HEIN:
Darf er aber nicht.

MUERTE:
Wir könnten doch eine kleine Ausnahme ...

HEIN:
Noch ein Wort und du bekommst eine Dienstaufsichtsbeschwerde. Abmarsch, Frau Somnia!

(Somnia zögert, folgt dann Hein)